

### Grani wo? Grani da: Grani um

«Die Pelargonien sind in der Schweiz die Nr. 1 der Balkonpflanzen», so heisst der erste Satz in diesem sehr präsentablen, reich illustrierten Bändchen «Unser Geranium» aus dem Werd & Weber Verlag (2016). Tatsächlich sind «unsere Geranien» in der Schweiz und besonders im Kanton Bern als Blumenschmuck auf Balkonen, Fenstersimsen und sogar Dorfbrunnen sehr beliebt, und tatsächlich heissen sie umgangssprachlich immer noch «Geranien», gerade so, wie sie Linné einst taufte, als er 1753 die botanische Nomenklatur erneuerte. Seit 1789 werden die aus Südafrika stammenden Arten jedoch unter die Gattung *Pelargonium* eingereiht, und unter diesem Namen werden sie in diesem Buch denn auch diskutiert und beschrieben.

Einen Grossteil des Buchs machen Porträts der verschiedenen handelsüblichen modernen und historischen Sorten aus. Jede Sorte wird jeweils auf einer Seite mit einem Bild und einer Kurzbeschreibung vorgestellt. Das ergibt einen hübschen bunten Reigen von weiss über rosa und pink bis dunkelrot und wirkt auf den ersten Blick sehr gefällig. Allerdings sind Bilder und Text für den interessierten Gartenliebhaber oder Botaniker eher etwas oberflächlich und unsorgfältig gestaltet. Bei den Bildern stammt etwa die Hälfte («Moderne Sorten» und «Duftpelargonien») von zwei Blumenhandels-Firmen (Geranien Endisch, Hagenbach, Deutschland, und Wyss Samen und Pflanzen, Zuchwil, Schweiz); hier werden die Pflanzen mit ihrem üppigen Blattwerk topfweise präsentiert. Der Text dazu, verfasst von Deborah Schäfer vom Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Bern, beschränkt sich auf Blattform und Blütenfarbe sowie auf gärtnerische Aspekte wie Wuchshöhe und Blühzeit. Die zweite Hälfte der Bilder («Historische Sorten») stammt von ProSpecieRara (Unter Brüglingen, Basel), einer Stiftung, die sich die Erhaltung alter Kultursorten zum Ziel gemacht hat. Hier werden meist die einzelnen Blütenstände porträtiert, wobei die Vielfalt der Farben und Formen hervorragend zum Ausdruck kommt. Der Text dazu, verfasst von Martina Föhn (Projektleiterin für Zierpflanzen bei ProSpecieRara), gibt anekdotische Angaben zur Herkunft der präsentierten Sorten, wobei man sich oft etwas präzisere Angaben gewünscht hätte, etwa bei der prächtig roten Sorte «Säntis», von der es einfach heisst, «... ist eine altbekannte Schweizer Geranie». Wer züchtete sie, und wann kam sie das erste Mal in den Handel? Hier muss wohl noch einiges recherchiert werden!

Das Bändchen enthält am Schluss ein recht interessantes Kapitel unter dem Titel «Wissenswertes». Hier gibt es zunächst eine fachkundige Darstellung der Pflanzenfamilie der Storchschnabelgewächse (Geraniaceae), die uns lehrt, dass der wissenschaftliche Name unserer einheimischen Storchschnabel-Arten (*Geranium*) vom griechischen «geranos» (Kranich) kommt, der Name der südhemisphärischen Gattung *Pelargonium* dagegen von «pelargos» (Storch). Beide produzieren Früchte, die an den

### Unser Geranium Sorten, Botanik, Geschichten

Herausgeber/in: Christine Eggenberg, Beat Fischer, Daniel Hansen, Beat Hächler und Christoph Schärer.  
Mit Beiträgen von: Daniel Hansen, Lukas Zurbuchen, Martina Föhn, Deborah Schäfer, Beat Fischer, Christine Eggenberg, Luc Lienhard, Beat Hächler, Andreas Maurer, Bettina Bürki, Bianca Zimmermann, Liliane Studer, Therese Bütikofer  
Werd & Weber Verlag, Thun/Gwatt, 2016  
132 Seiten, 110 Farbfotos  
Format 13,8×21,4 cm,  
Gebunden, 330 g  
CHF 19.80  
ISBN 978-3-85932-781-8

### Rezensent

Prof. Dr. Thomas Boller  
Universität Basel  
thomas.boller@unibas.ch

### DOI

<https://doi.org/10.12685/bauhinia.1628>

